

RION (1961) gibt ebenfalls *Bryonia dioica*, aber auch Kürbisblätter an und zitiert LIEBMANN, der *Epilachna argus* in Katalonien auf *Ecballium* fand.

Abb. 2 ist eine Skizze des Fraßbildes der Käfer aus Bad Frankenhäusern an *Bryonia alba*. Auffällig war bei fast allen beobachteten Fraßstellen eine von den Käfern genagte Bogenlinie, die von Blatt- rand zu Blattrand ging. Zur Blattspitze zu, die angewelkt war, hatten die Käfer gefressen.

KLEMM (1929) beobachtete die gleiche Erscheinung bei *Epilachna chrysolina* FABR.

Literatur

- DÖBNER, 1862: Beiträge zur Entwicklungsgeschichte einiger Coleopteren. Berliner Ent. Zeitschr., 6, 67–68
- DORN, K., 1963: *Epilachna argus* GEOFFR. im Kyffhäusergebiet, Ent. Nachr., 7, 73–74
- HORION, A., 1961: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, VIII, Überlingen-Bodensee
- JUNKER, F. C., 1841: *Epilachna chrysolina*, deren Nahrung und Fortpflanzung. Ent. Zeit. Stettin, 2, 2–5
- KLEMM, M., 1919: Beitrag zur Morphologie und Biologie der *Epilachna chrysolina* FABR. (Col.), Zeitschr. f. wiss. Insektenbiol., 24, 231 bis 251
- SORAUER, P., 1954: Handbuch der Pflanzenkrankheiten, V, p. 100. Berlin und Hamburg
- Anschrift des Verfassers: Bernhard Klausnitzer, 8019 Dresden, Fetscherstraße 39

Neufänge von Kamenz aus dem Jahre 1964

E. BAIER, Kamenz

Der trockene und warme Sommer des Jahres 1964 zeigte, besonders im mitteldeutschen Berg- und Hügelland, in der Häufigkeitsskala vieler Falterarten ein völlig ungewohntes Bild. Obwohl wir 1964 mehr Lichtfang als in den vorhergehenden Jahren betrieben, fehlte in diesem Jahre eine Vielzahl sonst regelmäßig, wenn auch meist nur vereinzelt vorkommender Arten nahezu völlig bzw. waren äußerst selten, wogegen die alljährlich häufigen Arten (z. B. *Agr. exclamationis*, *Sc. trifolii* usw.) in ungewöhnlichen Mengen anfliegen. Somit wird das Jahr 1964 für unser Gebiet nur eine geringe faunistische Bedeutung haben. Dennoch stellten sich aber im Laufe des Jahres 35 Falterarten

an der Lichtquelle ein, die wir bisher noch nicht feststellen konnten und die somit Neufänge für die Kamenzer Fauna sein dürften. Es handelt sich hierbei um folgende Arten:

<i>Spilosoma urticae</i> ESP.	1 F.	<i>Zanclogn. tarsipennalis</i>	
<i>Sterrhopteryx hirsutella</i>		TR.	2 F.
HB.	3 F.	<i>Comibaena pustulata</i>	
<i>Hepialts humuli</i> L.	1 F.	HUFN.	1 F.
<i>Agrotis cinerea</i> SCHIFF.	2 F.	<i>Sterrha laevigata</i> SCOP.	1 F.
<i>Agrotis polygona</i> F.	1 F.	<i>Sterrha fuscovenosa</i>	
<i>Rhyacia simulans</i> HUFN.	1 F.	GOETZE	2 F.
<i>Actinotia polyodon</i> CL.	1 F.	<i>Cidaria fulvata</i> FORST.	6 F.
<i>Cucullia scrophulariae</i>		<i>Cidaria rubiginata</i>	
CAP.	1 F.	SCHIFF.	2 F.
<i>Bombycia viminalis</i> F.	2 F.	<i>Cidaria lignata</i> HBN.	2 F.
<i>Oligia fasciuncula</i> HAW	1 F.	<i>Cidaria cuculata</i> HUFN.	1 F.
<i>Sidemia fissipuncta</i> HAW	1 F.	<i>Cidaria minorata</i> TR.	1 F.
<i>Hoplodrina respersa</i>		<i>Eupithecia linariata</i> F	3 F.
SCHIFF.	5 F.	<i>Eupithecia icterata</i> VILL.	1 F.
<i>Gortyna leucostigma</i> HBN.	1 F.	<i>Eupithecia succenturiata</i> L.	3 F.
<i>Nonagria maritima</i>		<i>Horisme corticata</i> SCHIFF.	1 F.
TAUSCH.	2 F.	<i>Ligdia adustata</i> SCHIFF.	2 F.
<i>Eustrotia uncula</i> CL.	1 F.	<i>Bapta bimaculata</i> F.	1 F.
<i>Erastria trabealis</i> SCOP.	1 F.	<i>Boarmia rhomboidaria</i>	
<i>Tarache luctuosa</i> ESP.	1 F.	SCHIFF.	2 F.
<i>Earias chlorana</i> L.	3 F.	dazu 1 Tagfang von	
<i>Zanclognatha nemoralis</i> F.	2 F.	<i>Synanthedon tipuliformis</i> CL.	

Diese Fangergebnisse des Jahres 1964 sind sicher bei uns z. T. darauf zurückzuführen, daß wir beim Lichtfang erstmals eine andere Methode anwandten. Wir arbeiteten nicht mehr ausschließlich nach der allgemeinen Art des sofortigen Sammelns der Tiere an der Lichtquelle, sondern benutzten — angeregt durch Herrn HAEGER, Glienicke Nordb. — das sog. „Lichtkammerverfahren“ Wir richteten uns in Dachbodennähe einen 80 × 150 × 200 cm großen Raum mit weißlichen Wänden ein. Etwa 50 cm vom geöffneten Fenster entfernt ist eine HQA 125 W (Quecksilberdampf-Hochdrucklampe mit 125 W Aufnahme) aufgestellt. Die Leuchtkraft dieser Lampe entspricht etwa einer normalen 500-W-Glühbirne. Die Lampe wurde an Lichtfangabenden zwischen 20.30 und 22.00 Uhr angeschaltet und war in günstigen Nächten bis gegen 02.00 Uhr in Betrieb. Zumeist genügten 2 Kontrollgänge — gegen 22.00 Uhr und kurz vor dem Ausschalten —,

um die begehrten Tiere in die Gläser zu bringen, während die übrigen Arten nur vermerkt wurden. Im allgemeinen bietet das „Lichtkammerverfahren“ eine wesentlich einfachere und leichter kontrollierbare Sammeltätigkeit als bei freier Aufstellung der Lichtquelle. Günstige Fangperioden, die in den Sommermonaten mitunter längere Zeit anhalten, können außerdem ohne spürbare physische Belastungen voll ausgenutzt werden. Die Befürchtungen verschiedener Entomologen, daß sich unruhige Arten in der Lichtkammer mehr abfliegen als im Freien, kann ich nicht teilen. Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist die Anzahl abgeflogener bzw. beschädigter Tiere beim „Lichtkammerverfahren“ nicht größer. Ein weiterer Einwand besagt, daß ein Teil der angeflogenen Falter wieder nach außen entweicht. Dies stimmt ohne Zweifel, doch muß man dabei bedenken, daß auch beim Fang an der frei aufgestellten Lichtquelle nicht alle Tiere erfaßt werden können. Sicher hat schon mancher Sammler diese Erfahrungen gemacht, wenn er morgens noch einmal die Fangstelle absuchte. Allgemein ist ja auch bekannt, daß verschiedene Arten nicht in unmittelbare Lampennähe kommen, sondern sich in einiger Entfernung im Halbdunkel verbergen. Insofern kann man das Entweichen verschiedener Falter aus der Lichtkammer nicht als ablehnungswürdigen Nachteil gegenüber dem Freiland-Lichtverfahren betrachten, zumal ein großer Teil dieser Tiere an der halbdunklen Hauswand bzw. in deren Nähe mit der Taschenlampe durchaus zu finden ist. Wichtig erscheint mir für das „Lichtkammerverfahren“, daß die Lichtquelle nicht allzu stark gewählt wird, da sonst das Gelände außerhalb der Kammer zu sehr bestrahlt wird und somit die Tiere in geringerem Maße in die Kammer gelockt werden.

Anschrift des Verfassers: Erwin Baier, 829 Kamenz/Sa., Jesauer Straße 2

Züchten – aber wie?

*Einiges zur Suche und Zucht der Raupen von *Limenitis camilla* L. und *Apatura iris* L.*

H. MÜHL, Stralsund

Durch Herrn P. E. MÜLLER in seinem Beitrag „Züchten – aber wie?“ in Heft Nr. 4 (Band 8) vom 4. März 1965 dargestellte *camilla*-Raupenfunde angeregt, möchte ich zu dem in diesem Artikel auch erwähnten Fütterungsproblem und der Raupensuche etwas intensiver Stellung nehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Baier Erwin

Artikel/Article: [Neufänge von Kamenz aus dem Jahre 1964 89-91](#)